

's war a scheens Festl in 2018, leida scho wieda voabei

OLDTIMER-TREFFEN IN FAISTENHAAR



Alle Rekorde gebrochen: Zum Doppeljubiläum waren heuer 300 Bulldogs, 200 Motorräder und 100 Autos beim Oldtimer-Treffen auf dem Feld von Familie Ritz vertreten.

Liebe geht durch den Wagen

Schon längst ist das Oldtimer-Treffen auf dem Feld der Familie Ritz in Faistenhaar ein Kult-Termin für Liebhaber historischer Karosserien. Hunderte Oldtimer-Besitzer pilgerten mit ihren auf Hochglanz polierten Schätzen auch diesmal wieder zum mittlerweile 20. Treffen.

VON HARALD HETTICH

Faistenhaar – 30 Jahre wird der Verein der Faistenhaarer Oldtimerfreunde heuer alt und zum 20. Mal steigt die große Fahrzeugschau. Zum stolzen Doppeljubiläum „sprengen wir alle Rekorde“, betont Organisator Franz Ritz beim Blick auf die Teilnehmerliste. „Allein 300 Bulldogs, 200 Motorräder und 100 Autos sind heuer dabei.“ Mit von der Partie sind auch Regina und Albert Roder. Sommerlich fest gekleidet hat es sich das Pullacher Ehepaar unter dem Sonnenschirm gleich hinter ihrem ganz besonderen Kleinwagen bequem gemacht. Ein Goggomobil TS 250 Coupé Cabrio aus der Fahrzeugschmiede des Dingolfingers Hans Glas nennt das Paar sein eigen.

Der fast zeit annähernde Zweizylinder-Zweihakter, Baujahr 1966, mit 13,6 Pferdestärken und überschaubaren 85 Stundenkilometern Höchstgeschwindigkeit erstrahlt in anerblauer Hochglanzkarosserie und rotlich getönter Frontscheibe. „Der Wagen gehört aber allein meiner Frau“, erklärt Albert Roder. „Sie wollte immer ein Cabrio – das habe ich ihr letztes Jahr zum Geburtstag geschenkt.“ Regina Roder blickt ihren Mann dabei mindestens ebenso liebevoll an wie ihr Gefährt.

Es war seiner Zufall, dass wir in den Wagen gekommen sind“, erzählt die Besitzerin. Mit ihrem Alltagswagen hatten sie im Raum Rosenheim eine Panne. „Da haben wir dieses edle Stück entdeckt und gleich zugeschlagen“, erzählt Albert Roder. Das Ehepaar macht mit seinem kleinen Liebling auf vier Rädern nur Ausflugsfahrten. „Immer



Stolzer Daimlerhofener mit wertvollem Import: Anton Hofberger und sein nur in geringer Stückzahl gebauter „Pembleton Booklands“ aus England.



Ein Goggomobil, das Freude macht: Regina und Albert Roder aus Pullach sind stolz auf ihr Gefährt, das sie vor allem für entspannte Ausflüge nutzen. Maximal 85 Stundenkilometer fährt ihr Kult-Auto.

schein langsam in einer hektischen Zeit, in der oft gerast wird“, sagen die Roderer. Ein ganz besonderes und vor allem seltenes Schmuckstück hat Anton Hofberger aus Daisenhofen mitgebracht. Sein „Pembleton Booklands“, dessen leistungsstarker BMW-Viertakter- und Zweizylinder-Boxermotor mit 65

„Immer schön langsam in einer hektischen Zeit, in der oft gerast wird.“

REGINA UND ALBERT RÖDER VERBAUFEN HIERVON 12 BEI EIN OLDTIMER-TREFFEN

PS von einer feinen Aluminium-Karosserie ummantelt ist, wirkt so richtig alt. „Aber so old is der gar ned“, sagt sein Besitzer. „Der ist bewusst auf alt gemacht, aber erst 1988 gebaut“, verrät Hofberger. Sollten ist er auf alle Fälle. Nur 33 Stück wurden gebaut.

Neben Hofbergers Vier-Rad-Ausgabe gibt es den edlen Wagen auch auf drei Rädern. „Ich habe ihn in Thüringen gefunden und gleich gekauft“, erzählt er. „Am Anfang hatte ich Angst vor dem TÜV – aber das war kein Problem.“ 162 Stundenkilometer



Ein Rennfahrer, Schrauber und Tüftler: Florian Hengler aus Weyarn mit seinen BMW-Rennboliden war einer der Eye-Catcher auf der Rennmaschinen-Sonderausstellung.

schnell ist der flotte Pflitzer. Aber auch der Klang seiner Motorenkomposition im Leerlauf besetzt den Fahrzeug-Fans wahre Freude.

Ein eigenes Zeit haben die Oldtimerfreunde in diesem Jahr für eine Sonderausstellung mit alten Rennmotorrädern reserviert. Mit Argusaugen bewachen die Besitzer rund zwanzig formschöne

Renner.

Florian Hengler aus Weyarn hat zwei schmutzige, silberne glänzende BMW-Zweiräder mitgebracht. Besonders stolz ist der Rennen fahrende Konstrukteur auf seine BMW GR 500 als zwei Zylinder-Viertakterausgabe. „Kompletter Eigenbau“, verrät Dengler. Drei Jahre akribische Arbeit habe er beim Aufbau dieses

Motorrades aufgewendet. Jede Menge PS“ steht im technischen Begleittext. Kompletten Rennsufbau weist auch die BMW 500 Kaczor daneben auf, die aus der Motorschmiede des legendären Rennfahrers und Konstrukteurs Ferdinand Kaczor kommt. Mit beiden Maschinen hat Hengler bereits eine Reihe von Rennen in Ho-

stenheim, Oschenleben und auf dem Salzburgring bestreiten. „Der Kaczor hat mit der Maschine sogar den Serien-Weltmeister Giacomo Agostini geschlagen“, lässt der Besitzer auf die stolze Historie blicken. Der „Ferd“ sei nicht nur auf der Rennpiste, sondern auch an der Drehbank und mit dem Schweißgerät ein genialer Akteur gewesen. Franz Ritz blickt nachmi-

„Der Kaczor hat mit der Maschine sogar den Serien-Weltmeister Giacomo Agostini geschlagen.“

FLORIAN HENGLER BEI SEINER BMW-RENNAUSSSTELLUNG

tags beim Weißbier zufrieden auf die Jubiläums-Veranstaltung. „Schön ist auch, dass wieder alle mitgeholfen haben“, freut sich der Organisator. Ortliche Vereine, viele Helfer und auch die Gemeinde als Wegbereiter lobt er. Dann erklimmt er seinen schmucken Lanz-Traktor für eine Runde über den Platz. Unter der Dunsiglocke rattert und scheppept es beträchtlich, als Franz Ritz das stolze Gerät startet.